Microsoft 365 Cloud Governance

Ihr Guide für die durchdachte Einführung
und den erfolgreichen Betrieb Ihrer Cloud

Inhaltsverzeichnis

3 Einleitung

5 Bewährtes auf das eigene Projekt übertragen

8 Der ganzheitliche Überblick

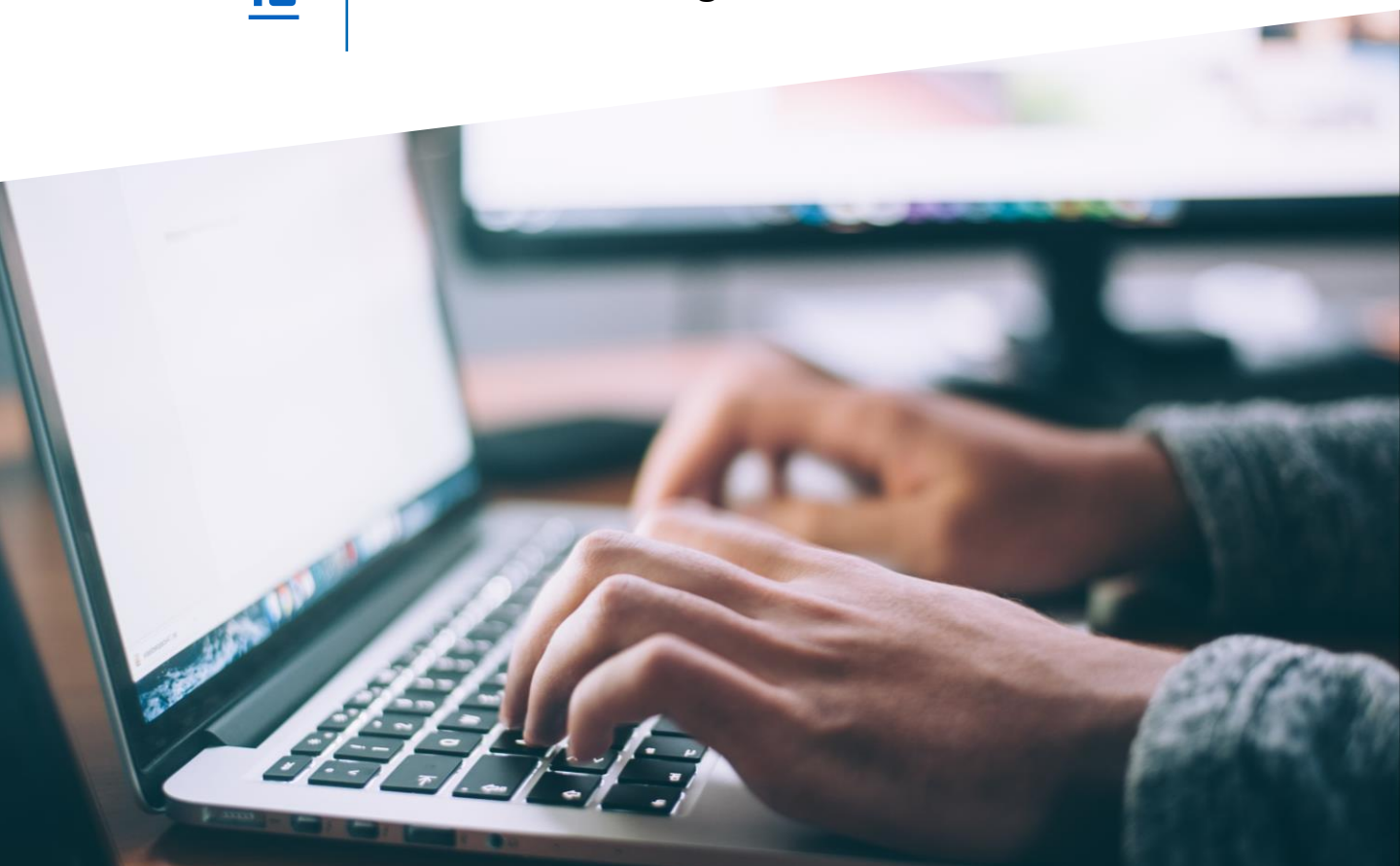
9 Organisatorische Vorgaben

11 Der digitale Arbeitsplatz

16 Entwicklung einer Individuallösung

18 Leitlinien

19 Zusammenfassung



1. Einleitung

Microsoft 365 ist mittlerweile ein De-Facto-Standard in vielen Unternehmen. Die Komplettlösung bietet zahlreiche Anwendungen, mit denen die Zusammenarbeit und Kommunikation in einer Organisation wesentlich erleichtert werden – unabhängig von Ort oder Zeit. Unternehmen versprechen sich durch die neue Art der Zusammenarbeit **mehr Innovation** und **höhere Produktivität**. Hierbei werden **hohe Kosteneinsparungen** sowie Produktivitätssteigerungen in diversen Studien belegt. ROIs von über 150% innerhalb eines Jahres sind dabei keine Seltenheit (Forrester-Studie).

Die Ergebnisse bleiben in der Realität jedoch oft hinter den gesetzten Erwartungen zurück. Die Mitarbeitenden nutzen die neuen Möglichkeiten nicht bzw. nur rudimentär. Alte Verhaltensmuster werden auf die neuen Anwendungen übertragen. So bleiben neue Chancen unangetastet und die Nutzungsraten niedrig. Die gewünschten ROIs werden schlichtweg nicht erreicht.

Produktivitäts-
steigerungen
über 150 % innerhalb
eines Jahres

Erfolg mit M365 braucht mehr als funktionierende Technik

Viele Unternehmen konzentrieren sich bei der Einführung von Microsoft 365 auf die technischen Aspekte der Umsetzung (z.B. Bereitstellung der Infrastruktur, Migration von Daten, Anlegen von Benutzerkonten etc.). Für einen umfassenden Ansatz fehlt vielerorts der Blick auf die Nutzenden. Mit **Vorbereitung** und **stetiger Begleitung** ergibt sich die **erfolgreiche Kombination aus Mensch und Technik**.

Hier kommt die Cloud Governance ins Spiel: ein **ganzheitlicher Ansatz** für die Microsoft 365 Cloud. Mit der Cloud Governance werden bei der Einführung und dem geregelten Betrieb der Lösung neben den technischen Aspekten weitreichende zusätzliche Themen beleuchtet. Dies beginnt mit einer **Use-Case-Analyse** der relevantesten Anwendungsfälle im Unternehmen, verläuft weiter über die **Auswahl passender Werkzeuge**, die **Provisionierung von Arbeitsräumen**, Backup-Szenarien, **Betriebsvereinbarungen** und die **User Adoption**, bis hin zur code-basierten Anpassung von Werkzeugen sowie Prozessen – um nur einige Beispiele zu benennen.

„Governance“ als Begriff in dem Themenkontext der Cloud

Die Definition der Governance ist durch die unterschiedlichen Sichtweisen der „Rahmenbedingungen“ sehr vielseitig.

Sichtweise 1: Management

Das Management betrachtet die Einführung von Cloud-Systemen besonders in Bezug auf den **digitalen Wandel**. Hierbei spielen zudem **kaufmännische Ziele** und ein **attraktiver Arbeitsplatz** für das Unternehmen eine Rolle. Daraus folgt generell ein planender und steuernder Rahmen.

Sichtweise 2: IT

Die IT fokussiert die **Implementierung** und den **Betrieb** von Cloud-Architekturen und -lösungen. Hierbei steht deren Regelung durch eine **IT-Strategie** im Vordergrund.

Sichtweise 3: Operative Abteilungen

Die operative Ebene besteht aus den Abteilungen, die **Geschäftsmodelle** und deren **Prozesse** verantworten sowie Regeln hierfür vorgeben.

Alle Beteiligten aus dem Management, der IT und den operativen Abteilungen geben gemeinsam einen Rahmen vor.

Cloud Governance ist zu jedem Zeitpunkt wichtig

Je früher Sie mit einer Governance-Strategie beginnen, desto besser können Sie die unterschiedlichen Themen **ganzheitlich im Kontext der Microsoft 365 Cloud** einfangen und das volle Potenzial ausspielen. Nur so entstehen auf allen Ebenen **Mehrwerte für das eigene Unternehmen und die Mitarbeitenden**. Die Qualität verläuft sich hingegen, wenn der Prozess der Cloud Governance nicht auf jedem einzelnen Schritt mitwirkt. Wann genau und in welchem Umfang Governance eine Rolle spielen sollte, ergibt sich meist im Laufe des Prozesses – nicht zuletzt durch kritische Fragestellungen während der Planung vereinzelter Themen (z.B. externe Zugriffe von Gästen, Betriebsvereinbarungen, Sicherheit, Arbeitsraum-Provisionierung, DSGVO, Dokumentation, Backup etc.).

Wir unterstützen unsere Kund*innen hierbei mit einem **standardisierten Vorgehen**. So finden wir gemeinsam heraus, welche Rahmenbedingungen zu schaffen sind. Dabei betreuen wir Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen und in jeglicher Größenordnung.

Best Practice

Denken Sie ganzheitlich, aber adaptieren Sie zunächst die Themen, die an Ihren Anforderungen angelehnt sind – Mitarbeitende benötigen nicht alle Werkzeuge von Microsoft 365!

2. Bewährtes auf das eigene Projekt übertragen

Indem Sie Bewährtes mit Ihren individuellen Anforderungen kombinieren, gehen Sie sicher, dass Sie in allen Richtungen die **relevanten Kriterien in der Cloud** beleuchten. Bei diesem Vorgehen haben sich aus unserer Sicht in Einführungsprojekten **drei Kategorien** herausgebildet:

1. Organisatorische Vorgaben

   Die **Unternehmensanforderungen** beeinflussen die Einführung und Gestaltung der Cloud maßgeblich. Dazu gehören größtenteils Anforderungen an den **Umgang mit den Daten**, die sich in der Cloud befinden. Die damit verbundene **Einhaltung rechtlicher und unternehmerischer Vorschriften** sowie Vorgaben zum **Datenschutz** kommen hinzu.

2. Der digitale Arbeitsplatz

   Die Cloud-Einführung hat hohen Einfluss auf den Arbeitsplatz und die **Arbeitsweise der Mitarbeitenden**. Wenn Werkzeuge neu eingeführt oder erweitert werden, ergeben sich neue Möglichkeiten. Zunächst stehen aber vor allem **Veränderungen** im Vordergrund – sowohl für die Nutzenden im Arbeitsalltag als auch im Betrieb der Applikationen. Eine Anpassung der bisherigen **Provisionierungs- und Betriebsprozesse** ist daher nötig.

3. Entwicklung einer Individuallösung

   Zum einen bringt die Cloud völlig **neue Einsatzszenarien zur Selbstgestaltung des Arbeitsplatzes** mit sich. Zum anderen gewinnt spätestens bei der ersten Nicht-Out-Of-The-Box-Lösung das Thema Entwicklung an Bedeutung. Ein frühzeitiges **Regelwerk im Umgang mit Individualentwicklungen** schafft eine hohe Qualität der Tools – für Nutzende und professionelle Entwickelnde. Die Werkzeuge hierfür stehen schon heute bereit.

Abgerundetes Prinzip mit vor- und nachgeschalteten Analysen

Der Erfolg wird sichtbar, sobald **alle drei Kategorien ganzheitlich und in Kombination miteinander** betrachtet werden. So entsteht ein ganzheitlicher Ansatz, mit dem alle Fragen und Anliegen der Beteiligten abgedeckt werden können. Dieser Ansatz wird durch **vorgeschaltete Analysen** ergänzt und abschließend in **Leitlinien** festgehalten.

Use-Case-Analysen

Die Ausgestaltung der Cloud – und im übertragenen Sinne des digitalen Arbeitsplatzes – muss die **Anforderungen der Mitarbeitenden** erfüllen. Die Mehrwerte der Investition können so effizient ausgeschöpft werden. Dabei helfen vorgeschaltete Use-Case-Analysen. Anhand dieser **Schlüssel-anwendungsfälle** kann z.B. die **Auswahl der Werkzeuge** bestimmt werden. Genauso werden die **Funktionen** sichtbar, die explizit innerhalb der Applikation verfügbar sein sollen. Nur wenn bekannt ist, welche Funktionen benötigt werden, können die Rahmenbedingungen dafür auf allen Ebenen definiert werden.

Stakeholder-Analysen

Damit das Projekt während des Rollouts oder zum Ende hin nicht gefährdet wird, ist eine Stakeholder-Analyse ausschlaggebend. Diese beschreibt das **frühzeitige Identifizieren und Involvieren relevanter Stakeholder**.

Jede mitwirkende Ebene sollte **an entsprechender Stelle und mit zeitlicher Einordnung** ihren Pflichten nachkommen. So sollte z.B. sowohl die Auswahl der Werkzeuge anhand der Use-Case-Analyse bei Bedarf mit dem Betriebsrat besprochen werden. Auch die notwendigen Schulungsmaßnahmen sollten z.B. mit der Personalabteilung abgestimmt sein. Andere Abteilungen müssen insbesondere für den Erfolg der User Adoption einbezogen werden. Auch das Change Management und die Unternehmenskommunikation sind für die erfolgreiche Adoption entscheidend. Durch die Zusammenarbeit werden die Mitarbeitenden professionell begleitet und in Etappen an den eigens für sie gestalteten Arbeitsplatz herangeführt.

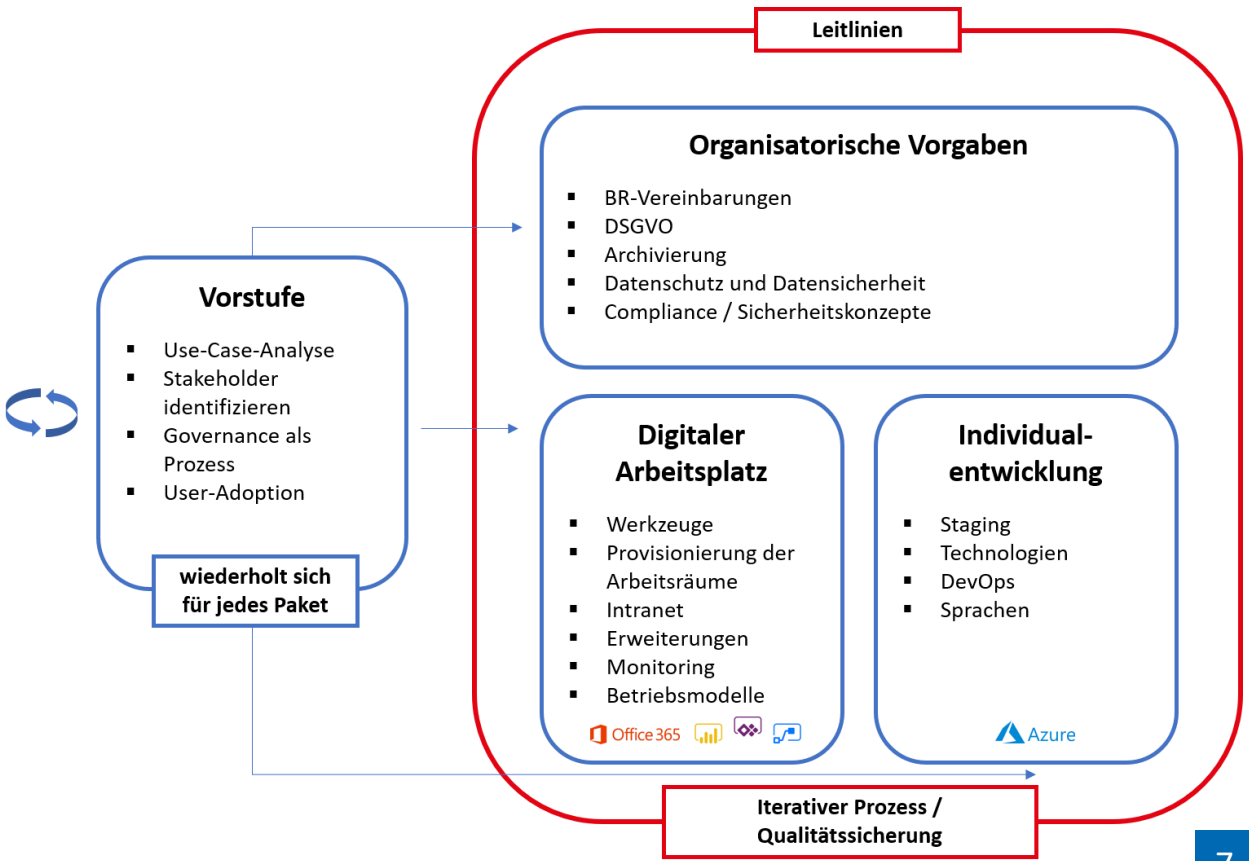
Verknüpfung in einer Roadmap

All diese exemplarischen Aspekte beeinflussen sich maßgeblich gegenseitig. Daher sollten sie als **ganzheitliches Governance-Konzept** miteinander verknüpft und in eine **Roadmap** abgeleitet werden. Dies ist kein einmaliger Prozess, denn die Cloud wird ständig erweitert. Aufgrund dieses **Evergreen-Konzept** der Cloud ist ein **wiederkehrender Ablauf** notwendig. So werden die Themen regelmäßig adressiert, geprüft und ggf. angepasst.

Unsere Kund*innen erarbeiten in enger Zusammenarbeit mit uns Anleitungen, Leitlinien, Methoden und Prozesse, die sich bewährt haben, um diese Themen individuell zu lösen.

Best Practice

Gründen Sie eine Taskforce für die Cloud Governance, die regelmäßig Veränderungen in der Cloud bewertet und Maßnahmen ableitet. So gehen Sie mit dem Evergreen-Konzept der Cloud mit.



3. Der ganzheitliche Überblick

Zur Annäherung an die Cloud-Einführung und zur Entwicklung einer angepassten Roadmap empfehlen wir i.d.R. einen **„Governance Initial Workshop“**. In dem Workshop stellen wir alle relevanten Bereiche vor, die bei der Einführung von Microsoft 365 zu beachten sind. So schaffen wir ein **gemeinsames, ganzheitliches Verständnis**. Oft fehlt den Stakeholdern genau diese übergreifende Sicht. Im Anschluss identifizieren wir **relevante Themenfelder**, wobei sich innerhalb der Kategorien je nach Kund*innensituation **individuelle Anforderungen** ergeben. Daraus entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen eine individuelle Roadmap. Diese Vorgehensweise ist übrigens auch nach der Einführung von M365 noch möglich, um Prozesse zu optimieren.

Initial Workshop

Vorstufe	Organisatorische Vorgaben	Digitaler Arbeitsplatz	Individual-entwicklung
Kick-Off	BR-Vereinbarungen	Werkzeuge	DevOps
Use-Case-Analyse	DSGVO	Power Platform	Staging
Stakeholder-Analyse	Datenschutz/ Datensicherung	Virtuelle Arbeitsräume	Technologien
	Archivierung	Intranet	Abgrenzung No/ Low Code vs. Code
	Cloud Compliance	Analytics	
	Sicherheitskonzepte	Betriebsmodelle	

3.1 Organisatorische Vorgaben

Die organisatorischen Anforderungen eines Unternehmens beeinflussen maßgeblich die Rahmenbedingungen der Cloud-Einführung. Daher kommt diesem Punkt in unserem Vorgehen besondere Aufmerksamkeit zu. Die folgenden Themen haben sich dabei in der Vergangenheit bei unseren Kund*innen als richtungsweisend herauskristallisiert.

Berücksichtigung von DSGVO/ Cloud Compliance/ Betriebsvereinbarungen

Die **Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)** hat die IT-Welt vor eine ungeahnte Herausforderung gestellt. Somit ist sie auch und gerade bei der Einführung der Cloud ein wesentlicher Taktgeber. An welcher Stelle kommt sie zum Tragen? In welcher Form sind die Daten DSGVO-konform in der Cloud platziert? Diese Fragen müssen von Beginn an betrachtet werden.

Für eine **gesetzeskonforme Einführung** arbeiten wir eng mit dem Unternehmen Microsoft zusammen. Microsoft bietet an dieser Stelle viele Hilfestellungen und Informationen. Wir helfen unseren Kund*innen, die richtigen Entscheidungen zu treffen und vorbereitet zu sein. Zur Erarbeitung der Strategie sind wir zudem im engen Kontakt mit **Behörden und Stellen des Datenschutzes** und des Rechts.

Microsoft bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, mit denen Sie die **Compliance der Cloud** überwachen und gewährleisten können. So können Sie frühzeitig entsprechenden Verstößen oder Anzeichen auf die Spur kommen und rechtzeitig eingreifen. Werkzeuge wie der **Compliance Manager** helfen Ihnen dabei, den Überblick über Ihre Cloud Compliance zu behalten.

Neben gesetzlichen Anforderungen muss sich die Cloud auch den **internen Bedenken** stellen. Hierbei steht die Erstellung von z.B. **Betriebsvereinbarung** über die Nutzung der Cloud-Werkzeuge im Fokus. So wird vorab Verständnis im Umgang mit den neuen Lösungen geschaffen.

Best Practice

Involvieren Sie den Betriebsrat oder äquivalente Stakeholder von der ersten Minute an in die Prozesse der Cloud-Einführung. Nichts ist unschöner als ein Projekt-Stopp inmitten der Einführung, weil die relevanten Instanzen im Unternehmen nicht in das Projekt einbezogen wurden.

Sicherheitskonzepte / Datenschutz / Datensicherheit

Durch den mobilen Zugriff auf die Daten in der Cloud wachsen auch die Anforderungen an die dazugehörigen Sicherheitskonzepte. Eine reine Abschottung seitens des Netzwerkzugriffs ist hier nicht mehr „State-Of-The-Art“. Sicherheit im Kontext der Cloud hat viele Bedeutungen und muss auf unterschiedlichen Ebenen gedacht werden. Microsoft verfolgt hier zum Beispiel den Ansatz **der Zero-Trust-Strategie.** Dieses Konzept beschreibt ein Zusammenspiel aus **Identität**, **Gerät**, **Anwendung**, **Daten**, **Infrastruktur** und **Netzwerk**. Erst wenn all diese Bestandteile als sicher eingestuft werden können, wird der Zugriff auf die Daten gewährleistet. Ganz nach dem Motto – Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.

Viele Möglichkeiten stehen bereit, um Angriffe und unzulässige Zugriffe aufzudecken und abzuwehren. Darunter sind z.B.:

- Azure-Active-Directory-Architekturen,
- Conditional Access,
- Multi-Faktor-Authentifizierung,
- Geräte- sowie App-Verwaltung mit dem Endpoint Manager (Intune),
- Threat Protection.

Doch die Gefahr lauert nicht unbedingt außerhalb der Unternehmensgrenze. Im Umgang mit den Daten liegt die Verantwortung immer noch bei den Mitarbeitenden. Daher sollten die Daten entsprechend klassifiziert und vor versehentlicher oder auch missbräuchlicher Offenlegung geschützt werden.

Best Practice

Identifizieren und klassifizieren Sie Ihre schützenswerten Inhalte. Entscheiden Sie, wie der im Standard sehr weitreichende Zugriff für Externe zu regeln ist. Übertragen Sie diese Aufgaben nicht allein auf die Mitarbeitenden, die durch Überforderung schnell Fehler begehen können. Mit einem durchgängigen Sicherheitskonzept begrenzen Sie das Risiko auf ein Minimum.

Backup und Archivierung

Die **Sicherung der Daten** liegt auch in der Cloud weiterhin bei Ihnen. Dieser Umstand wird häufig am Anfang eines solchen Projektes unterschätzt. Der Provider bietet zwar eine Hochverfügbarkeit der Dienste und Daten an. Dies ist aber nicht mit einer Backup- oder Archivierungsmöglichkeit zu verwechseln.

Wir beraten Sie gerne zu den **Standard-Bordmittel** in der Cloud, besprechen mit Ihnen, wann diese an ihre Grenzen stoßen, ab wann Sie eine **Drittanbieter-Lösung** brauchen und welche Lösung zu Ihren Anforderungen passt.

Best Practice

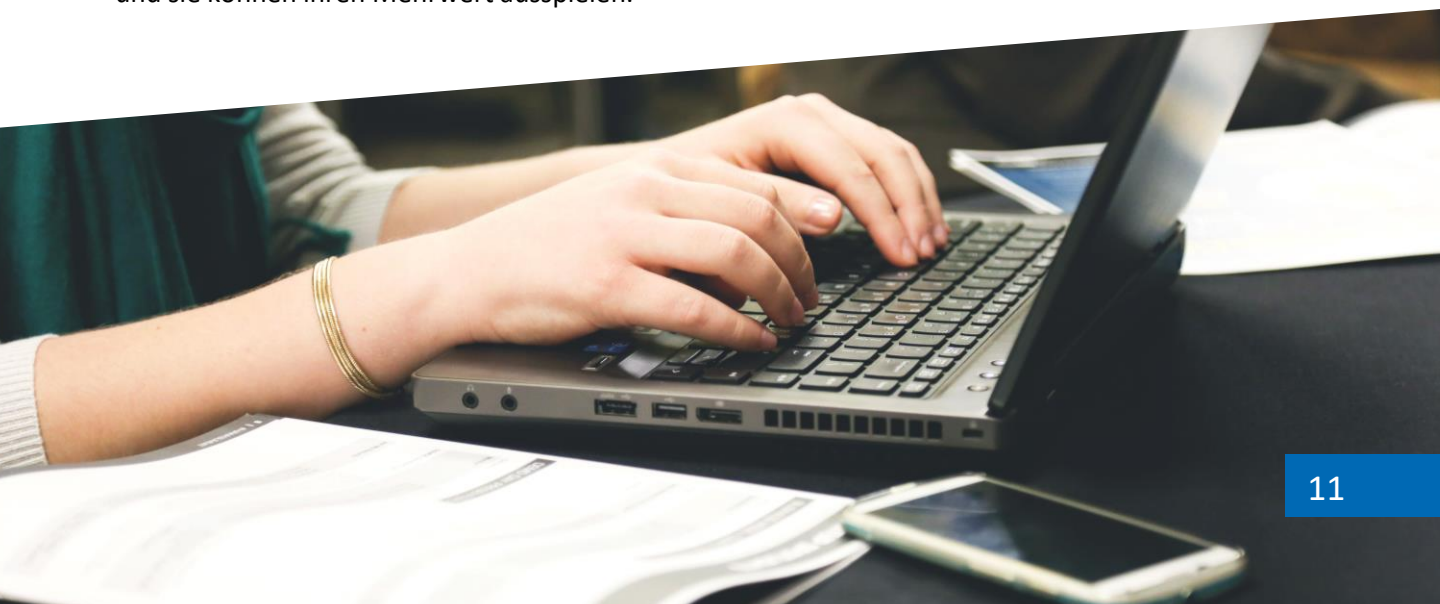
> Die Standard-Bordmittel reichen in den meisten Fällen nicht aus, um den unternehmerischen und gesetzlichen Anforderungen der Archivierung standzuhalten. Beleuchten Sie Ihre Anforderungen und entscheiden Sie, ob der Einsatz eines Drittanbieter-Werkzeugs notwendig werden kann.

3.2 Der digitale Arbeitsplatz

Der digitale Arbeitsplatz wird durch die Einführung der Microsoft 365 Cloud maßgeblich beeinflusst. Das Arbeiten in der Cloud bringt viele neue Möglichkeiten mit sich. Damit ergeben sich neue Rahmenbedingungen für die IT und neue Tools für die Nutzenden. Für den maßgeschneiderten Einsatz und die beste Auswahl der Tools empfehlen wir Ihnen eine strategische Analyse.

Das relevante Toolset auswählen

Vergangene Projekte haben gezeigt, dass es entscheidend ist, vor dem Rollout zu bestimmen, **welche Werkzeuge in welchem Maße** zur Verfügung gestellt werden. Die Nutzenden sollten etappenweise an die neuen Werkzeuge von Microsoft 365 herangeführt werden. Genauso hilft eine **gelungene User Adoption** bei der Einarbeitung in die neue Umgebung. So bleiben Überforderung und Frustration aus. Gleichzeitig werden dadurch die Werkzeuge von Beginn an effizient genutzt und sie können ihren Mehrwert ausspielen.



Neben der erfolgreichen User Adoption sollte das Toolset mit den Microsoft 365-Werkzeugen **passend für die Nutzenden zusammengestellt** werden. Alltägliche **Anwendungsfälle** sind bei der Auswahl der Werkzeuge besonders hilfreich. So finden Sie heraus, welche Tools Ihren Mitarbeitenden bei ihrer täglichen Arbeit wirklich einen **Mehrwert bieten** und auf welche Tools Sie verzichten können.

Bereits im Einsatz befindliche Tools müssen zudem in die notwendige Form für **Compliance**, **Datenschutz** und **Funktionalität** Ihres Unternehmens gebracht werden**.** Dafür empfehlen wir Ihnen die Erstellung von **Leitlinien.**

Bilquelle: inkubit.com

Beispiel: Virtuelle Arbeitsräume

Die **Zusammenarbeit in der Microsoft 365 Cloud** setzt völlig neue Maßstäbe. Verglichen mit der On-Premise-Infrastruktur bringt die Cloud integrierte virtuelle Arbeitsräume mit sich, die stark miteinander verzahnt sind. Daher muss das Konzept dieser Arbeitsräume auf Basis der Microsoft-365-Gruppen verinnerlicht werden. Genauso müssen diese Räume den Ansprüchen der IT, aber vor allem der Nutzenden entsprechen. Nichts ist ärgerlicher, als Werkzeuge ihrer besten Funktionen zu berauben, um eine Zentralisierung der Prozesse zu gewährleisten.

Best Practice

> Entwickeln Sie einen leistungsfähigen Provisionierungs- und Lifecycle-Prozess für die Arbeitsräume. Diese Prozesse stellen schließlich den zentralen Punkt der Zusammenarbeit in Microsoft 365 dar.

Wir unterstützen Sie bei der **Auswahl von Standard-Microsoft-Bordmitteln** und führenden **Drittanbieter-Tools** bis hin zur **maßgeschneiderten Lösung** für Ihr Unternehmen.

Beispiel: Microsoft Teams

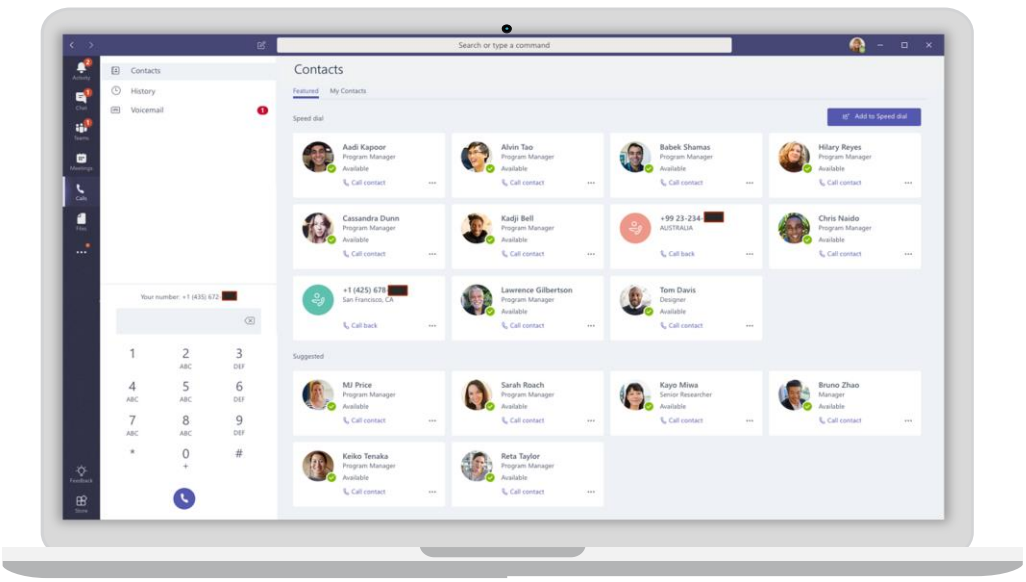
Ein oft schon im Einsatz befindliches Tool ist Microsoft Teams. Mit Teams finden Sie im Werkzeugkasten **viel mehr als ein Online-Konferenz-Tool**. Teams bietet eine Vielzahl von Funktionen in Bereichen der **Kommunikation** und der **Zusammenarbeit**. Das Tool basiert auf dem Modell der **virtuellen Arbeitsräume**, die viele Tools in Microsoft 365 miteinander vernetzen. Diese Funktionen müssen vor dem Hintergrund der **Compliance** und **Reichweite** beleuchtet werden, damit der Einführung nichts im Wege steht.

Folgende Fragen sollten Sie sich u.a. stellen:

- Soll der Online-Status von Nutzenden sichtbar sein?
- Wann nutze ich ein neues Team und wann nur einen Kanal?
- Welche individuellen Berechtigungen kann es innerhalb eines Teams geben?
- Laden Sie externe Gäste zur Mitarbeit an einem Team ein?
- Welche Drittanbieter-Lösungen sollen als Schnittstelle fungieren?
- Welche Namenskonventionen haben Sie für Ihre Teams beschlossen?
- Ist der Change-Prozess auf dem richtigen Weg, um intern keine Mails mehr zu versenden?

Best Practice

Machen Sie sich die Funktionen der Komponenten Kommunikation und Zusammenarbeit von Microsoft Teams bewusst und steuern Sie rechtzeitig deren Einsatz vor dem Hintergrund der Compliance und Reichweite.



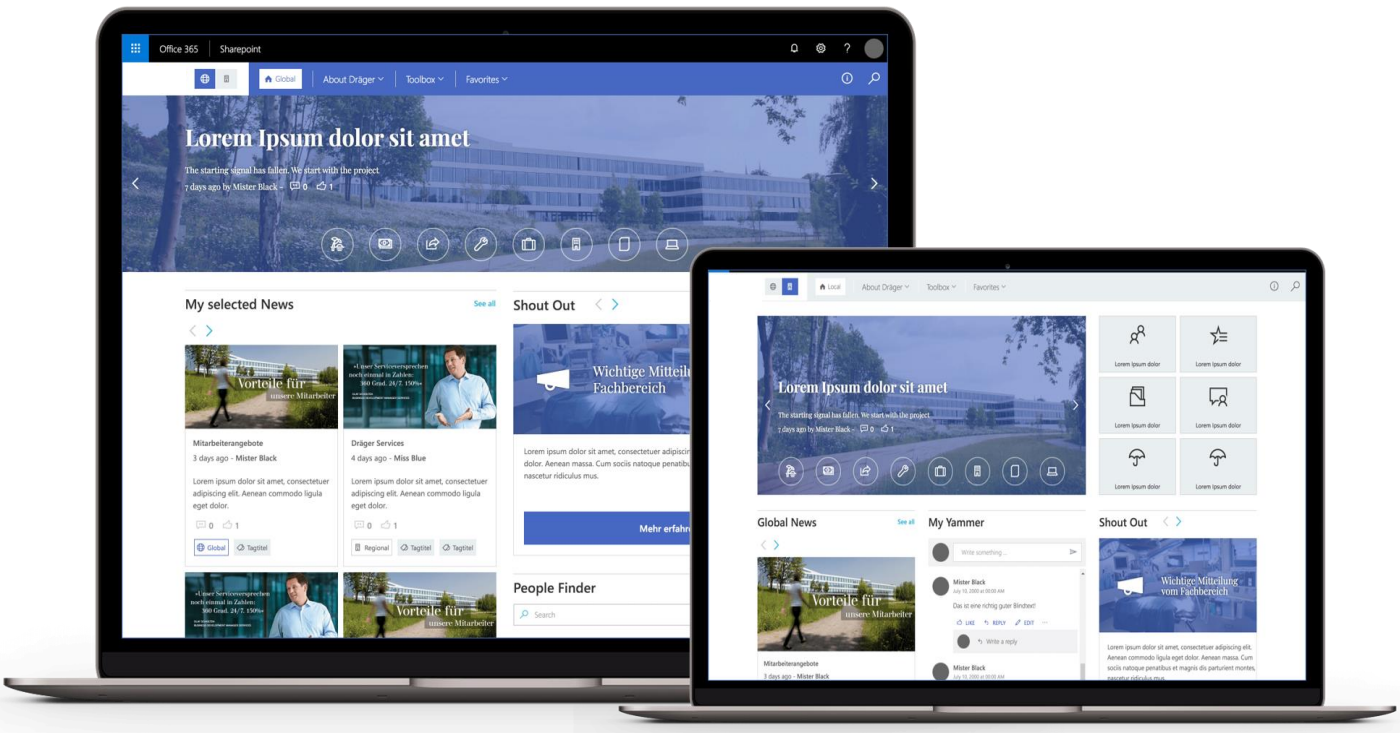
Beispiel: Intranet

Für die Mitarbeitenden ist das Intranet ein fester **Ort der Kommunikation und Zusammenarbeit** geworden. Sie teilen auf dieser Plattform ihr Wissen und arbeiten zusammen. Genauso kann das Unternehmen auch Externe an der Plattform teilhaben lassen. Neben Microsoft Teams kann auch ein Intranet auf Basis von SharePoint Online der **zentrale Einstiegspunkt für die Nutzenden** sein. Übrigens ist auch eine Kombination aus Beidem möglich.

Bezogen auf SharePoint als Intranet-Lösung erahnen Sie wahrscheinlich bereits, wie komplex es sich gestaltet, den Governance-Prozess zu **definieren**, zu **dokumentieren** und **wiederkehrend zu validieren**.

Folgende Fragen sollten Sie sich u.a. stellen:

- Ist die Verantwortlichkeit bezüglich eines Intranets klar?
- Sieht das Berechtigungskonzept verschiedene Rollen vor?
- An welcher Stelle dürfen Gäste eingeladen und Inhalte extern geteilt werden?
- Sind die Namenskonventionen für Dateien, Sites und Pages definiert?
- Ist Mehrsprachigkeit erforderlich?



Microsoft SharePoint ist oftmals **eng mit weiteren Tools verdrahtet**. Die Dateiablage von Teams etwa bezieht sich auf die SharePoint-Dokumentenbibliotheken. Mithilfe von OneDrive lassen sich diese Bibliotheken wiederum auf **nativen Clients** synchronisieren. Genauso können **Workflows** und **Applikationen** basierend auf Informationen innerhalb von SharePoint erstellt werden. Darüber hinaus bietet ein umfangreicher Add-on-Katalog viele weitere Möglichkeiten.

Insbesondere in diesem Umfeld sind eine **klare Strategie und saubere Dokumentation** wichtig, um ein Intranet sicher, stabil, nutzerfreundlich und nachhaltig zu betreiben. Nicht nur der Support profitiert maßgeblich davon.

Best Practice

Überprüfen Sie anhand der Use-Case-Analyse sowie unter Berücksichtigung der Stakeholder-Sichtweisen die Einstellungen von SharePoint Online. Erstellen Sie gemeinsam mit Expert*innen Leitlinien für die Administration und Anwendung.

Nutzung und Erfolge der Tools messbar machen

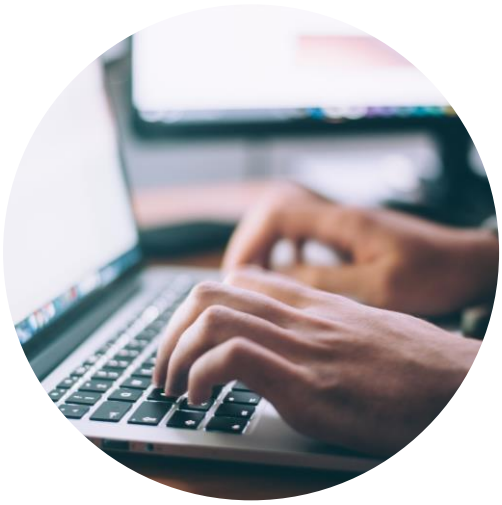
Mit den heutigen Technologien der **Massendatenverarbeitung**, der **semantischen Analyse** sowie den **Inhaltsbeziehungen** können wichtige **Erkenntnisse für die Weiterentwicklung** gewonnen werden. Damit ergibt sich gleichzeitig die Grundlage für eine proaktive Steuerung und Verbesserung des digitalen Arbeitsplatzes.

Mit Messungen können Sie u.a. folgende Fragen beantworten:

- Wie hoch ist die Akzeptanz der neuen Werkzeuge?
- Wo gibt es Erfolge von durchgeführten Change-Maßnahmen?
- Inwiefern zahlt sich dies am Ende auf Ihre Unternehmensziele bzw. -erfolge aus?
- An welchen Stellen muss der digitale Arbeitsplatz verbessert werden?

Nur wenn Sie wissen, wo es gut oder weniger gut läuft, können Sie durch **eine proaktive Steuerung** nachjustieren. Die Etablierung und Weiterentwicklung eines auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes **Kennzahlen- und Reporting-Systems** ist hierbei nützlich. Weiterführende Informationen erhalten Sie auf unserer Website.

3.3 Entwicklung einer Individuallösung



Bei bestimmten Anwendungsfällen ist eine codereduzierte Lösung nicht immer ausreichend oder zielführend. Gerade ab einer gewissen Unternehmensgrößen steigt der **Bedarf an individuellen Lösungen im Software Frontend und Backend**. Sobald komplexe Schnittstellen-Szenarien erforderlich sind oder der Standard-Werkzeugkasten nicht ausreicht, beginnen die Überlegungen zu einer Individualentwicklung. Solche Entwicklungsprojekte am digitalen Arbeitsplatz sind allerdings oftmals kostspielig. Daher ist es umso wichtiger, dass sie auf einem idealen Fundament umgesetzt werden.

Unabhängig von der Art der Umsetzung (z.B. agil vs. Wasserfall) steht zunächst der Governance-Prozess für die Entwicklung der Software im Vordergrund. Dieser ist vorab zu definieren und vorzubereiten.

Folgende Fragen sollten Sie sich hierzu u.a. stellen:

- Welches Staging-Konzept ist notwendig?
- Auf welche Programmiersprachen und Add-ons sollte gesetzt werden?
- Mit welchen Werkzeugen wird die Individualentwicklung begleitet?

Die Antworten stiften bei der Zusammenarbeit mit externen Dienstleistenden von Beginn an **Transparenz bei der individuellen Full-Code-Entwicklung**.

Anpassungen mit DevOps

Mit DevOps kann ein bestimmter Anwendungsfall mithilfe einer Software unterstützt werden. Dazu gehört auch der **geregelte Betrieb in der Produktivumgebung** und die **nachgelagerte Umsetzung neuer Anforderungen**. Microsoft knüpft hier an und stellt mit *Azure DevOps* umfangreiche Entwicklungsdienste zur Verfügung.

Dazu gehören u.a.:

- User Stories
- Tasks
- Bugs
- Pipelines zum Ausliefern von Codes
- Testing
- Repositories
- Dashboards
- Staging

Diese Entwicklungsdienste zentralisieren die meisten Funktionen für eine erfolgreiche Individualentwicklung in einer Plattform. Es gibt somit keinen kürzeren Weg, um Codes auf z.B. SharePoint oder Azure Ressourcen wie VMs, DBs, LogicApps, Gateways zu deployen.

Best Practice

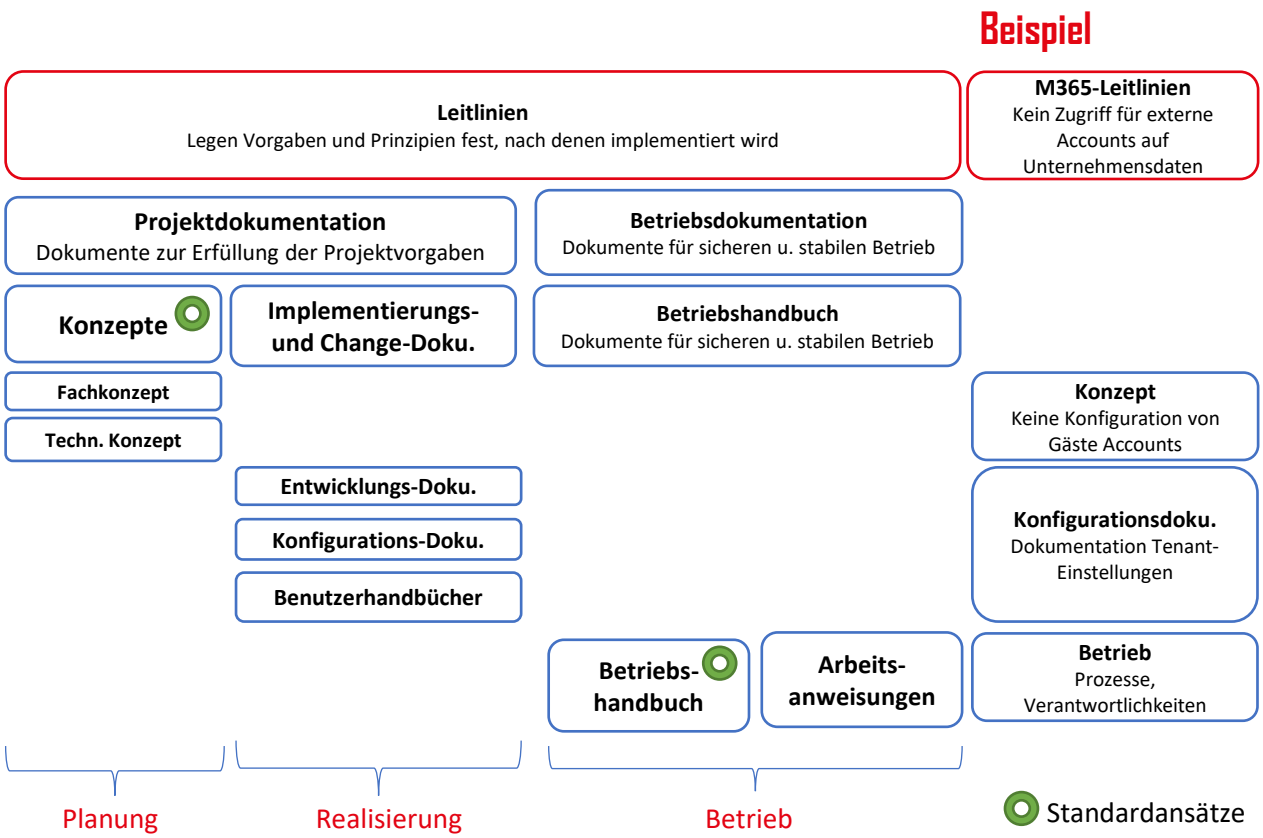
Arbeiten Sie mit mindestens zwei Tenants (Produktiv + Test) und definieren Sie das Vorgehen zum Staging von Lösungen. Lassen Sie diese Art von Projekten durch Microsoft Azure DevOps begleiten und nutzen Sie den Dienst als zentrale Plattform. Entwickeln Sie Projekt-Templates, um das Vorgehen reproduzierbar vorzuhalten.

4. Leitlinien

Die Dokumentation der Cloud erfordert eine neue Denkweise. Die Bereiche **Konzeption, Architekturen, Infrastrukturen, Betriebsprozesse** etc. müssen im Kontext der Cloud völlig neu gedacht werden. Die GIS wendet hierzu das Konzept der Leitlinien an.

Leitlinien für die Administration

Die Leitlinien für die Administration dienen als **Orientierung für die Einführung und den Betrieb** der Microsoft 365 Cloud. Somit können die organisatorischen Aspekte und die Anforderungen an den digitalen Arbeitsplatz sowie die Individualentwicklung in technischer Form verschriftlicht werden. Verschiedene **Abstraktionslevel** behandeln die Themen, die zur **Konzeption, Absicherung** und zum **Betrieb** festgelegt werden müssen.



Leitlinien für die Nutzenden

Nicht nur aus administrativer Sicht sind Leitlinien notwendig. Auch die Nutzenden benötigen Unterstützung bei **Verhaltens- und Nutzungsregeln** für die neuen Werkzeuge aus der Cloud. Die GIS hat Best Practices im Umgang mit den Microsoft-365-Werkzeugen entwickelt. Sie erleichtern den Nutzenden den Umgang mit Microsoft 365 und gestalten die **Kommunikation und Zusammenarbeit** effektiver. So kann das gesamte Potenzial der Werkzeuge auch im Alltag ausgeschöpft werden.

5. Zusammenfassung

Die Veränderungen durch die Cloud haben Auswirkungen

Beim Lesen haben Sie vielleicht festgestellt, dass einige Themen unabhängig vom Cloud- oder konventionellen Betrieb in der eigenen Infrastruktur unverändert bleiben. Dennoch haben sich einige Themen und Prozesse im Rahmen des **Evergreen-Ansatzes** einer beispielhaften Landschaft in Microsoft 365 grundsätzlich verändert. Dies betrifft den Support, die organisatorischen Vorgaben, die stetige Validierung der Veränderungen am Toolset und deren Auswirkungen auf den individuellen Lifecycle in Ihrem Unternehmen.

Unsere umfangreichen Erfahrungen aus Projekten und Kundenszenarien zeigen oftmals, dass ohne dieses besondere Verständnis zur Cloud Governance eine nicht ausreichende Bereitschaft besteht, die Prozesse im Voraus zu beleuchten und zu definieren. Natürlich zieht der **ganzheitliche Ansatz** einer professionellen Governance zunächst einen Aufwand nach sich, insbesondere für interne Ressourcen, und erfordert bei Bedarf auch externe Unterstützung. Die **massiven Mehrwerte** für das Management, die IT, die Nutzenden, die Stakeholder und insgesamt für Ihren digitalen Arbeitsplatz rechtfertigen dieses besondere Vorgehen jedoch in hohem Maße – nicht nur finanziell.

Cloud Governance ist zu jedem Zeitpunkt wichtig

Ein idealer Zeitpunkt für den Start der beschriebenen Maßnahmen ist vor und in gewissen Teilen während des Roll-outs. Nach **Best-Practice-Erfahrungen** erarbeiten wir mit unseren Kund*innen für gewöhnlich eine **Timeline der flankierenden Aufgaben**, sodass zu jeder Projektphase das jeweilige **Ziel im Blick** ist. Allerdings ist eine Implementierung mit gewissem Mehraufwand auch nachträglich zu jeder Zeit möglich und empfehlenswert.

Die Gefahr bei zu spätem Handeln besteht darin, dass der „Wildwuchs“ bereits entstanden ist, Nutzende unzufrieden sind und die anstehenden Maßnahmen eine große Bugwelle vor sich herschieben. Dies kann im ungünstigsten Fall zum Scheitern des Projekts führen. Die Investition in Lizenzen, Dienstleistungen und Aufwände interner Ressourcen müssten negativ verbucht werden.

Bereit für den Deep Dive in die Cloud

Zugeschnitten auf die individuellen Bedürfnisse eines Unternehmens und das identifizierte Toolset sind die Methoden mit geringem Ressourceneinsatz verbunden. Die vorstehenden Ausführungen vermitteln beispielhaft eine Perspektive auf unseren Ansatz bei der Einführung von Cloud-Systemen und deren Governance.

Für einen tieferen Einblick und ein mögliches Vorgehen in Ihrem Unternehmen stehen Ihnen unsere Expert*innen gerne zur Verfügung. Unser **Governance Initial Workshop** bietet die optimale Möglichkeit für einen ersten Blick auf Ihre Fokusthemen im Bereich der Cloud Governance. Kommen Sie bei Interesse oder Fragen gerne auf uns zu.

Unser Angebot

Leistungen und Aufwandlokation:

- Scoping Call zur Fokussierung Ihrer Themen bei Ihnen oder uns vor Ort
- Eintägiger Initial Workshop
- Erstellung eines gemeinsamen Fahrplans
- Abschlussgespräch und weiteres Vorgehen

3.900, - € zzgl. Mwst.

Über die GIS

Die GIS AG ist Spezialist für digitale Arbeitsplätze, Intranets und neues Arbeiten. Wir beschäftigen uns seit mehr als 25 Jahren mit den Themen Collaboration, Innovation und Information Management. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung in Veränderungsprojekten und der Einführung neuer Anwendungen und Technologieplattformen.

Kontakt

Carsten Schulz

Head of Adoption & Change Management
carsten.schulz@gis-ag.com
+49 151 14628969

better | digital | teamwork

GIS Gesellschaft für
Informationssysteme AG
Heiligerstr. 7 / 30159 Hannover
info@gis-ag.com